

Ein Fall aus der Praxis des Senioren-Sicherheitsberaters; heute: Taschendiebstahl (Folge 2 der Reihe „Aber sicher!“)

In seiner Ausgabe vom 04.05. dieses Jahres berichtete der Tölzer Kurier von einem fast typischen Fall des Taschendiebstahls. Was war passiert? Gegen 9.30 Uhr sprach ein junger Mann eine 67jährige in der Klammnergasse in Bad Tölz an und bat sie, ihm eine Zwei-Euro-Münze zu wechseln. Hilfsbereit kramte die Dame in ihrem Geldbeutel nach den gewünschten Geldstücken. Ihr war unangenehm, weil der Fremde so dicht neben ihr stand. Erst beim späteren Einkauf fiel ihr auf, dass die Scheine in ihrer Geldbörse – insgesamt 75 Euro – nicht mehr vorhanden waren. Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ist davon auszugehen, dass der junge Mann beim Wechselvorgang die Scheine aus dem Geldbeutel gefischt hat.

Wie kann ich mich vor solchen Taschendiebstählen schützen und was sind die Hintergründe?

- *Während des Suchens nach den geeigneten Münzen sind Sie abgelenkt, was zum Kalkül des Diebes gehört.*
- *Achten Sie auf einen gebührenden Abstand zur Person, die Sie angesprochen hat. Lassen Sie diese nicht zu dicht an Sie heran.*
- *Lassen Sie sich während des Wechselvorgangs nicht ablenken; auch nicht von anderen Personen um Sie herum. Taschendiebe gehen häufig arbeitsteilig vor, nutzen vorhandenes oder verursachtes Gedränge. Einige lenken das Opfer ab, einer zieht die Beute und wieder andere decken die Tat und nehmen die Beute an sich.*
- *Sollten Sie vom Aussehen des Ersuchenden schon die geringsten Zweifel haben, so erklären Sie z. B., sie hätten kein Geld bei sich und gehen weiter. Keine Diskussionen! Gegebenenfalls sagen Sie selbstbewusst „Nein“. Das dient dem absolut notwendigen Selbstschutz und hat nichts mit Unhöflichkeit zu tun.*
- *Lassen Sie sich zu nichts drängen.*
- *Sollte aber die Situation etwas außer Kontrolle geraten, so rufen Sie lautstark um Hilfe und verständigen Sie nach Möglichkeit die Polizei.*
- *Ganz allgemein gilt: Nehmen Sie grundsätzlich keine größeren Bargeldbeträge mit und lassen Sie in der Öffentlichkeit niemanden sehen, wie viel Geld Sie bei sich haben.*

Christoph Fuchs